

Neckarbrücke: Remseck lässt nicht locker

Remseck Die Stadt kämpft für die Andriof-Lösung - und streitet mit den Nachbarn wie Fellbach.

Unsinn. Idiotie. Nonsens. Blödsinn. Wenn Karl-Heinz Schlumberger über die Verkehrsprobleme in seiner Stadt und einige der Lösungsansätze spricht, benutzt er deftige Worte. Das Hickhack um den Bau einer zweiten Neckarbrücke versetzt den Remsecker Oberbürgermeister in Rage. „Hier ist zu viel Ideologie im Spiel“, klagt er. Dabei hat Schlumberger nichts gegen Brücken. Er will eine Brücke. Nur nicht da, wo die anderen sie wollen. Zu den anderen gehört der Oberbürgermeister von Fellbach. Auch auf die Landesregierung ist Schlumberger nicht gut zu sprechen. Oder auf die Stadt Stuttgart.

Jetzt hat der Remsecker Gemeinderat das Regierungspräsidium aufgefordert, das Planfeststellungsverfahren für die Andriofbrücke zwischen dem Remsecker Stadtteil Aldingen und Stuttgart-Mühlhausen „positiv und zeitnah weiterzuführen“. Es ist ein fast verzweifelter Vorstoß.

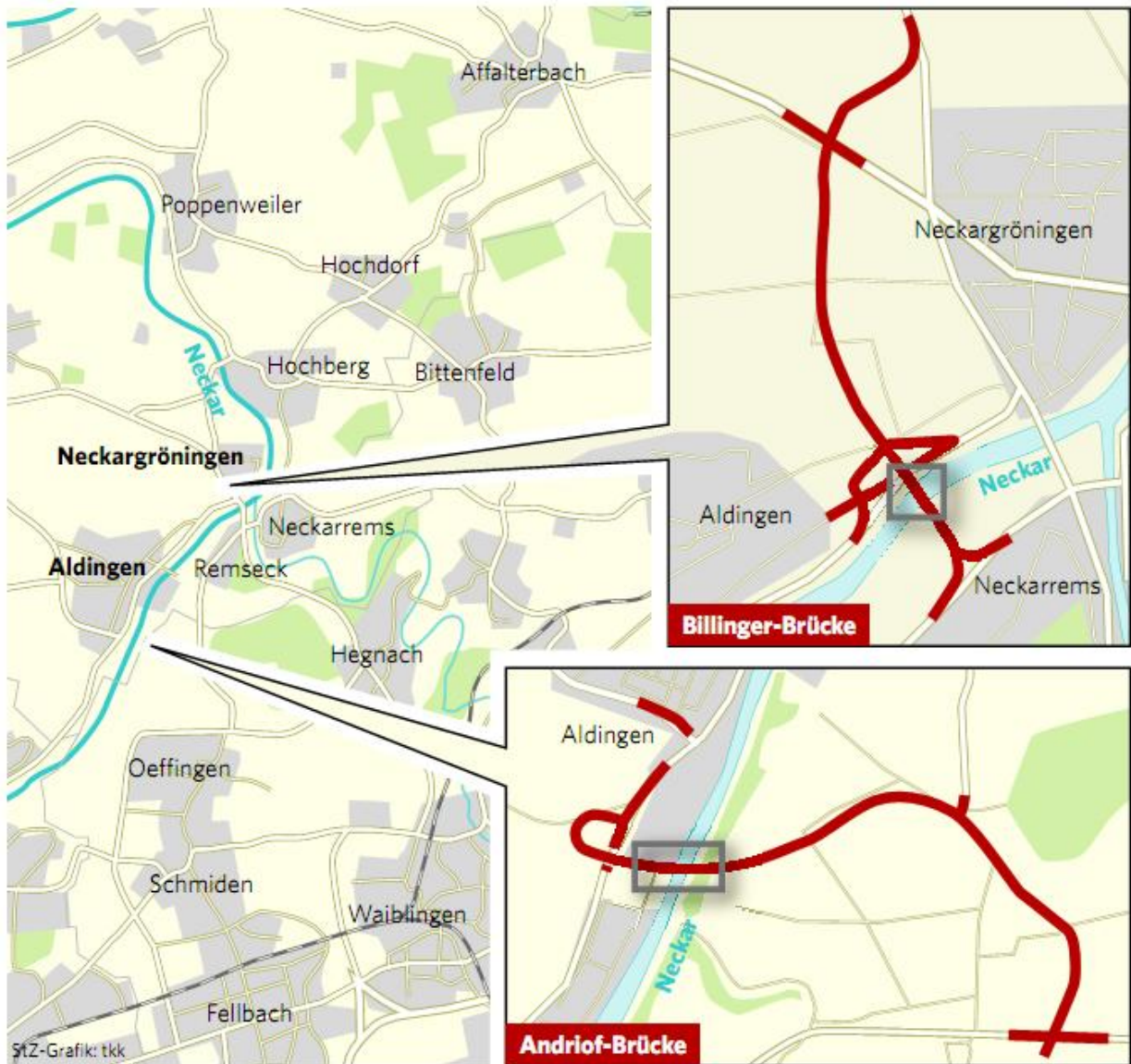
Die Andriofbrücke, benannt nach dem ehemaligen Regierungspräsidenten Udo Andriof, soll der erste Abschnitt des Nordoststrings um Stuttgart werden: Die Straße würde den Raum Ludwigsburg mit dem Remstal verknüpfen. Die bestehende Neckarbrücke in Remseck ist akut überlastet. Laut einer aktuellen Verkehrszählung rollen täglich 31 000 Fahrzeuge über die zweispurige Straße, überwiegend Durchgangsverkehr. Die Zahl der Lastwagen ist stark angestiegen, seit in Stuttgart ein Lkw-Durchfahrtsverbot eingeführt wurde. „Dort hat man das Problem einfach auf uns abgewälzt“, klagt Schlumberger. In drei Remsecker Stadtteilen haben sich Bürgerinitiativen formiert, weil wegen der Staus immer mehr Autofahrer auf Schleichwege ausweichen - zum Ärger der Anwohner. Schlumberger und sein Gemeinderat fordern: Andriof-Brücke plus Nordoststring.

Doch beide Vorhaben sind in der Region wegen des damit verbundenen Flächenverbrauchs äußerst umstritten, nicht nur bei Umweltschützern. Das Regierungspräsidium hat nach dem Regierungswechsel in Baden-Württemberg alle Pläne auf Eis gelegt. „Wir müssen zunächst die weitere Vorgehensweise mit dem Verkehrsministerium abstimmen“, sagt der Behördensprecher Thomas Zaar. Das Ministerium betont, es sei noch keine Entscheidung gefallen - weder für noch gegen die Brücke. Fakt ist aber, dass vor allem die Grünen zusätzliche Straßen grundsätzlich kritisch sehen.

Folglich rückt Variante zwei in den Fokus. Kein Nordoststring, keine Andriof-Brücke, stattdessen: Billinger Brücke. Diese könnte knapp einen halben Kilometer südlich die Neckarquerung in Remseck entlasten. Der Name des Projekts geht zurück auf einen Verkehrsplaner. „Das Ding wäre ein Monster“, sagt Schlumberger. Die Fahrbahn müsste in großer Höhe über den Fluss gelegt werden, durchschneide einen Grünzug, die Anbindung an das Straßennetz sei kompliziert, der Nutzen zweifelhaft. Weil beide Brücken nah beieinander liegen, entstehe eine Verkehrsdichte, die Remseck nicht verkraftete. Zudem reiche das Bauwerk bis in jenes Areal hinein, auf dem das neue Remsecker Stadtzentrum entstehen soll, die so genannte Neue Mitte. „Dem werden wir nie zustimmen“, sagt Schlumberger deshalb.

Jetzt wird gestritten. Der Fellbacher OB Christoph Palm forderte Remseck kürzlich auf, sich der Billinger Variante zu öffnen. Schlumberger kontert: „Von dort brauchen wir keine Ratschläge.“ Auch Kornwestheim setzt auf Billinger, Ludwigsburg und Waiblingen sind eher für das Andriof-Modell. Eine Annäherung scheint undenkbar. „Es muss allen, ob in Fellbach oder in der Landesregierung, klar sein: Wenn die Andriof-Brücke nicht gebaut wird, wird hier gar nichts gebaut“, warnt Schlumberger. „Dann ändert sich hier nie etwas.“

DIE ZWEI BRÜCKENVARIANTEN



2011-08-25-NOR-Brücke-Neckarbrücke_Remseck lässt nicht locker